Ev. Kirchengemeinde Dülken
Gottes Gastfreundschaft erfahrbar machen

2. Sonntag nach Trinitatis

(grün) - Zur Liebe gerufen

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.
Matthäus 11,28

Vorspiel

Eröffnung (Begrüßung)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

Gott lädt uns ein in sein Haus, unter sein Wort. Wir haben diese Einladung angenommen und wollen dafür danken. Wir hoffen, hier im Glauben gestärkt zu werden, Vergebung zu finden und dazu selbst bereit zu werden.

Kerzeneröffnung

Wir wollen nun unsere Kerzenliturgie miteinander Feiern.

Liturg: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Schöpfers.

Kerze anzünden

Eine/r: Gott hat uns die Welt geschenkt.
Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

Liturg: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Sohnes.

Kerze anzünden

Eine/r: Jesus hat die Welt gerettet.
Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.
Liturg: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Heiligen Geistes.

Kerze anzünden

Eine/r: Sein Geist umspannt die Welt,
Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.
Liturg: Wir haben drei Lichter angezündet
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:
Gott über uns,
Gott neben uns,
Gott bei uns.
Der Anfang, das Ende, der Ewige.
Amen.

Lied zum Eingang: Ich lobe meinen Gott

Psalm 36

HERR, deine Güte reicht,
soweit der Himmel ist,
und deine Wahrheit,
soweit die Wolken gehen.
Deine Gerechtigkeit
steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.
HERR, du hilfst Menschen und Tieren.
Wie köstlich ist deine Güte,
Gott, dass Menschenkinder unter dem Schatten
deiner Flügel Zuflucht haben!
Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.
Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,

und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang jetzt und immerdar.

Tagesgebet

Beten wir in der Stille zu Gott, dass er über uns seine Güte und Gerechtigkeit ausbreite: - *Stille* –

Du treuer Gott, dein Herz ist aufgetan in Jesus Christus, deinem Sohn. Wir danken dir, dass wir ein Zuhause finden in deiner Kirche. Lass unsern Glauben wachsen, durch dein Wort, hilf uns, deine Güte mit den anderen zu teilen. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Musikstück MB

Schriftlesung (Epistel):

Epheser 2,17-22

17 Und er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.

18 Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.

19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,

20 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist,

21 auf welchem der ganze Bau ineinandergefügt wächst
zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.

22 Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer
Wohnung Gottes im Geist.

Halleluja
Herzlich lieb habe ich dich, HERR, meine Stärke!
3 HERR, mein Fels, meine Burg, mein Erretter; mein
Gott, mein Hort, auf den ich traue,
Halleluja Psalm 18,2-3a

Glaubensbekenntnis in Frageform

Wir wollen wieder das Glaubensbekenntnis in Frageform bekennen.

Ich lade euch ein,
nach jedem Abschnitt des Glaubensbekenntnisses
mit „Ja, ich glaube“ zu antworten.

LiturgIn: Glaubst du an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde?
so antworte: Ja, ich glaube.
Gemeinde: Ja, ich glaube
LiturgIn: Glaubst du an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist?
Glaubst du, dass er
von der Jungfrau Maria geboren ist,
unter Pontius Pilatus gelitten hat,

gekreuzigt wurde,
gestorben ist und begraben wurde?
Dass er hinabgestiegen ist in das Reich des Todes,
dass er am dritten Tage auferstanden ist von den Toten,
aufgefahren in den Himmel?
Dass er zur Rechten Gottes sitzt,
des allmächtigen Vaters;
Dass er von dort kommen wird,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Glaubst du das, so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

LiturgIn: Glaubst du an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
die Gemeinschaft der Heiligen,
die Vergebung der Sünden,
die Auferstehung der Toten
und das ewige Leben?
so antworte: Ja, ich glaube.

Gemeinde: Ja, ich glaube

Lied:

EG 225 - Komm, sag es allen weiter

Predigttext: Matthäus 11,25-30

Jesu Lobpreis. Der Heilandsruf

Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart.

Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen.

Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.

Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.

Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

Liebe Gemeinde,
Der Prediger Salomo sagt: alles hat seine Zeit. Und wir sehen hier: auch der Lobpreis hat seine Zeit. Aber Lobpreis in Corona-Zeiten? Wie passt das zusammen? Wäre nicht eher Klage angesagt? Wo ist denn Gott in diesen Tagen? Oder wo ist Gott, wenn wir an die rassistischen Exzesse in den USA und bei uns denken. Wo ist Gott, wenn 80 Millionen Menschen aus ihrer Heimat fliehen müssen?

Das, was ich gerade mache, ist das von uns allen so bekannte: Klagelied anstimmen. Ja, es gibt soviel, dass nicht rund läuft, dass eigentlich nur beklagt werden kann. Wir müssen uns nur die Nachrichten ansehen. Das ist eine schier endlose Litanei von aneinandergereihten kleineren und größeren Katastrophen.

Und das war, wenn wir mal ehrlich sind auch in den Tagen Jesu nicht viel anders. Damals waren es Missernten, Unwetter, unheilbare Krankheiten, die die Menschen verunsicherten. Zudem waren die Israeliten z. Z. Jesu nicht Herren im eignen Land und musste unter den Bedingungen fremder Besatzer leben.

Also auch Jesus hätte Grund zu ewiger Klage gehabt. Zumal er ja auch immer wieder persönliche Ablehnung und wir würden heute sagen Mobbing erlebte.

Aber er macht es anders. Er klagt nicht. Er singt plötzlich ein Loblied auf Gott. Und dieses Loblied, hat es in sich. Denn Jesus lobt Gott für das, was ihn eigentlich wahnsinnig machen müsste, diese unverständlich Ablehnung der Frommen und theologisch Gebildeten. Er stellt, statt sein Elend zu beklagen, die in den Mittelpunkt seines Lobs, die ihn annehmen. Die Unmündigen. Die Kinder. Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in Gottes Reich kommen, sagt er deshalb mal an anderer Stelle.

Die Frommen, die theologisch Gebildeten zeigen Jesus die kalte Schulter. Sie fangen mit dem den Menschen in Jesus nahegekommenen, weil Mensch gewordenen Gott, nichts an. Sie pochen auf Recht und Gesetz, wo Jesus ihnen Gott als den liebenden Vater vor Augen stellt, und vorlebt.

Aber wer Gott erhöht und verehrt, und in den Himmel projiziert, kann ihn als liebenden, vergebenden, gnädigen Vater nicht mehr erkennen. Der denkt immer, wenn einer voll Vertrauen mit Gott als seinem Vater redet: Gotteslästerung. Gott ist doch so hoch erhaben,

mit dem kann man doch nicht so vertraut und unmittelbar reden, als wär's der eigene Papa.

Können sie sich vorstellen: Bundespräsident Steinmeier, besucht sie. Und sie quatschen ihn einfach an: Hallo, schön dass du da bist. Ich hab' da mal ne' Frage.

Das wäre im Ton viel zu kumpelhaft. Völlig unangemessen. Sehr geehrter Herr Bundespräsident, gestatten sie mir meiner Freude Ausdruck zu verleihen, sie begrüßen zu dürfen. Und wenn es ihre Zeit erlauben sollte und sie sich nicht belästigt fühlen...

Das würde der Etikette schon ehr entsprechen. Und dieser Jesus redet mit Gott und von Gott, als wär's der Papa, die vertrautest Person der Welt.

Aber so ist es eben: Gott ist Jesu Vater und der Vater und der Sohn sind eins. Da gibt es keinen Abstand. Gott ist anders. Ganz anders, als wir ihn uns vorstellen. Er ist ein heruntergekommener, ein menschlicher, kein erhabener Gott.

Und auch indem Jesus Mensch wird und so unser aller Bruder, verliert sich der Abstand zwischen uns und Gott.

In der 3. Strophe seines Loblieds wird das bisher gesagte noch einmal ganz deutlich. **Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.**

Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig;

Für die Frommen und theologisch Gebildeten sind die Mühseligen und Beladenen, die von Gott gestraften. Es ergeht ihnen nur deshalb so schlecht, weil sie vor Gott gesündigt haben und von ihm bestraft wurden. So war es die Auffassung und Lehre der Frommen.

Jesus räumt nun ein für alle Mal mit dieser fürchterlichen unmenschlichen und gnadenlosen Theologie auf. Er ruft die angeblich Gott Fernstehenden in seine Nähe. Und nicht nur das, er solidarisiert sich geradezu mit diesen Mühseligen und Beladenen, wenn er sagt nehmt auf euch mein Joch.

Lernen wir für all die schweren Aufgaben, die vor uns liegen, von dem was Jesus hier macht: Loben auch wir Gott, für das was geht. Danken wir Gott dafür dass er uns durch die Unterbrechung unseres Alltags neue Einsichten geschenkt hat. Besinnung aufs Wesentliche. Nicht die Jagd nach dem nächsten T-Shirt oder Paar Schuhen, sondern Zeit für ein gutes Buch, oder ein gutes Gespräch. Erholung für eine ausgebeutete Welt. Das Aufatmen der Natur. Die Begegnung mit der Frage nach dem Sinn des Lebens, wenn ich plötzlich spüre, dass mich das Virus an meinem Leben bedroht.

Vielleicht erleben ja dann auch wir das, womit Jesus sein Loblied beschließt: **so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.**

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Lied: Ich Lobe meinen Gott

Fürbitten

Kommt her zu mir alle,
die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.
Barmherziger Gott,
lass diesen Ruf Deines Sohnes,
so klar,
so tröstlich,
in jeden kleinsten Winkel unserer Wirklichkeit dringen
und in die weiteste Ferne reichen.
Lass ihn dorthin dringen,
wo kaum mehr gesprochen wird,
in die Zimmer der Palliativstationen,
in die intensivmedizinischen Behandlungsräume,
in die Pflegeheime,
wo einsam gelitten und gestorben wird,
dorthin,
wo noch immer Besuche verboten sind
und auch Seelsorgerinnen fernbleiben sollen.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.
Lass diesen Ruf dahin dringen,
wohin kein Wort und kein Mitgefühl mehr reichen,
in die Keller,
wo gefoltert und missbraucht wird,
in Zellen, Erdlöcher und Käfige,
in die Lager und Umerziehungsanstalten,
wo Menschen dahin vegetieren.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.
Lass diesen Ruf in die feinen Ritzen
und Risse dringen,
wo Selbstüberhöhung,
Rassismus und verhärtete Ideologien
herrschen und doch brüchig werden können,
dahin,
wo Menschen abgeschottet und verhärtet sind.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.
Lass diesen Ruf dahin dringen,
wo Angst zur Panik wird,
wo Depressionen die Welt zu einem leeren Gerüst
und zu einem hohlen Schauspiel verwandeln,
wo kein Wort mehr einen Sinn hat
und kein Gedanke mehr einen Wert.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.
Lass diesen Ruf
in die Gewebe der Lügen und Täuschungen dringen,
in die Methoden der Manipulation,
dorthin,
wo sich menschliche Worte verwandeln zu einem Gift,
das blind macht.

Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid;

ich will euch erquicken.
Lass diesen Ruf dahin dringen,
wo wir als deine Töchter und Söhne reden müssten
und doch ängstlich schweigen,
wo wir dich bekennen müssten,
und uns doch zurückziehen,
wo wir die Furcht vor der Welt über die Furcht vor dir stellen.

Kommt her zu mir alle,
die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken.
Ja, Herr,
wir wollen kommen,
kommen zu dir.
In der Stille bergen wir uns bei dir mit unseren Bitten
und beten, wie du uns gelehrt hast:

Vater unser
im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Lied zum Ausgang: EG 171 Beware uns Gott

Segen

Pfarrer

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir
Friede.